Mindelheimer Zeitung – Archiv Dr. Kleint 222

Nach Konkursantrag auch noch ein Vergleichsantrag:

Zerreißprobe für Papierhersteller

Im Fall Lang AG in Ettringen sind zahlreiche Interessenten am Werk

Von unserem Redaktionsmitglied Dr. Heinz Hellerström

AUGSBURG. Der Kampf um den Fortbestand der Papierfabrik Gebrüder Lang AG (Sitz in Gräfelfing bei München und Betrieb in Ettringen/Unterallgäu) geht weiter. Der Geschäftsführer des Unternehmens, Dr. Wolfgang Fendt, zugleich Chef der weitverzweigten Papiergruppe Lang, stellte am gestrigen Mittwoch beim Amtsgericht Memmingen Antrag auf Eröffnung eines Vergleichsverfahrens.

Wie in unserer gestrigen Ausgabe berichtet, hatte jedoch schon kurz zuvor die Bayerische Landesbank Antrag auf Eröffnung eines Konkursverfahrens gestellt, worüber am Freitag entschieden werden soll. (Die Bayerische Landesbank ist Führerin eines Bankenkonsortiums für Investitionsdarlehen für die Papierfabrik.)

Der zum vorläufigen Konkursverwalter bestellte Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Volker Grub wird nach Lage der Dinge, falls dem von Fendt gestellten Vergleichsantrag stattgegeben werden sollte, die vorläufige Vergleichsverwaltung übernehmen. In Ettringen wird unterdessen wieder gearbeitet, nachdem die Banken für diese Woche ausreichende Geldmittel zur Verfügung gestellt haben. Grub sagte, es seien alle Voraussetzungen geschaffen, den Betrieb zu erhalten und den Aufträgen nachzukommen. Er wolle den endgültigen Finanzplan für das Unternehmen Ende dieser Woche vorlegen.

Strom von LEW ist wieder da

Wie die Lech-Elektrizitätswerke Augsburg (LEW) unserer Zeitung gegenüber erklärten, sei der Strom für das Papierwerk in diesen Tagen „nur einmal, und zwar von Montagabend bis Dienstagabend dieser Woche", abgestellt worden. Man habe jetzt von der Bayerischen Landesbank (über Rechtsanwalt Grub) die Zusage der „täglich laufenden Bezahlung" für die tageweise benötigte Strommenge — Beträge etwa zwischen 35000 und 50000 DM pro Tag. Die Gesamtsumme der Forderungen, die LEW an Lang hat, betrage „einige Millionen".

Hintergrund des aktuellen Tauziehens bei Lang, wo in Ettringen rund 400 Mitarbeiter beschäftigt werden, ist die Tatsache, daß eine Gruppe vor allem von Vorlieferanten unbedingt den Konkurs vermeiden will und statt dessen ein Vergleichsverfahren anstrebt. Dabei würde man von einer Vergleichsquote mitprofitieren, während man bei einem Konkurs leer ausgehen würde.

Diese Gruppe ist gegenwärtig in einer Pachtgesellschaft — und zwar für die Pacht von 60% des Ettringer Lang-Betriebs — formiert. Sie hat sich am 16. September 1985 in das Handelsregister als „Papierfabrik Gebr. Lang GmbH", Sitz Ettringen, eintragen lassen. Beteiligt sind:

- Zu 25% die Wirtschafts- und Treuhandgesellschaft (WTG) München, die etwa vier Lieferanten unter anderem aus der Chemie vereint;
- zu 25% die Bayerische Waldwirtschaftsgesellschaft München (Rohstofflieferant);
- zu 25% die Agrardienst Süd GmbH, Seefeld am Pilsensee (Altpapierlieferant);
- zu 25% die Gebr. Lang AG.

Als Geschäftsführer wurden Siegfried Zech, Chef der Agrardienst Süd, sowie zunächst der Sohn Dr. Wolfgang Fendts, Alexander Fendt, eingetragen. Mittlerweile fungiert als Geschäftsführerin neben Siegfried Zech anstelle von Alexander Fendt Heide Hübsch (zugleich Geschäftsführerin der Bayerischen Waldwirtschaftsgesellschaft).

Siegfried Zech erklärte auf Fragen unserer Zeitung, als Darlehensgeber der neugegründeten Pachtgesellschaft sei mit 5 Mill. DM der nordrhein-westfälische Anzeigenblatt-Verleger Dr. Kühnen aufgetreten. Dr. Kühnen habe dafür das Vorrecht, den 25%-Anteil von WTG übernehmen zu können — falls er dies wolle.

Die Gruppe strebe jedenfalls an, bei der Lang-AG-Hauptversammlung Ende Oktober von der Gebr. Lang AG als Pachtgesellschaft für die gesamten 100% des Lang-Betriebs eingesetzt zu werden. Zech erklärte, man wolle in der Ettringer Papierfabrik „grundsätzlich den vollen Beschäftigungsstand halten". Die Pachtgesellschaft habe mit Rechtsanwalt Grub vereinbart, man werde einige Wochen mit dem Anrecht „stillhalten", das Unternehmen zu betreiben — vorausgesetzt, es komme eben ein Vergleich zustande und nicht ein Konkurs. Ein Konkurs würde nach Zechs Ansicht „den Betrieb unnötigerweise zerschlagen".

In Gewerkschaftskreisen bestand die Befürchtung, hier könne ein Versuch vorliegen, „aus einem Konkurs noch etwas herauszuziehen". Im bayerischen Wirtschaftsministerium wußte man gestern nichts Näheres über die neueingetragene Firma. Pressesprecher Bernd Lenze, auf die genannten Befürchtungen angesprochen, meinte jedoch, einen solchen Versuch könne der vorläufige Konkursverwalter ohne weiteres stoppen. Lenze erklärte im übrigen: „Das bayerische Wirtschaftsministerium steht nach wie vor Gewehr bei Fuß. Wenn die Lang-Unternehmensführung ein bündiges Konzept sowohl über die künftigen Kapitalverhältnisse wie auch zur Arbeitsplatzsicherung vorlegen würde, könnte man ihren Antrag auf eine Investitionszulage mit Münchner Zustimmung nach Bonn weiterleiten." Die Lang-Führung erwartet im Zusammenhang mit einer Großinvestition von 1983 (Einbau einer Zeitungspapiermaschine) immer noch Gelder in Millionenhöhe.

Den von der Bayerischen Landesbank gestellten Konkursantrag begrüße man im bayerischen Wirtschaftsministerium. „Wir sind ebenso wie die Bayerische Landesbank der Ansicht, daß damit Wege zu einer Weiterführung des Ettringer Betriebs entstehen." Auf die Frage, ob das Münchner Wirtschaftsministerium auch beispielsweise einem Einstieg einer finnischen Papierherstellergruppe positiv gegenüberstehen würde, meinte Lenze: „Das bayerische Wirtschaftsministerium hat eine weltoffene Haltung. Das wichtigste Kriterium beim Einstieg eines Kapitalgebers wäre aus unserer Sicht, ob dadurch heimische Arbeitsplätze langfristig gesichert werden."

Schulden bei Lieferanten

Daß nicht nur Lang-Arbeitsplätze, sondern auch die Beschäftigung zum Beispiel bei Zulieferern von einer Rettung des Lang-Betriebs abhängen, wird vielerorts bestätigt. Einige Beispiele:

- Die Agrardienst Süd, die jährlich 20 Mill. DM umsetzt und 130 Beschäftigte in Seefeld und München-Pasing zählt, ist nach Angaben ihres Geschäftsführers Siegfried Zech „natürlich schon unseres eigenen Geschäfts wegen an dem Fortbestand des Abnehmers Lang interessiert". Die Lang AG habe beim Agrardienst Süd rund 2 Mill. DM Schulden, die gesamte Lang-Gruppe rund 4 Mill. DM.
- Von einem Rohr- und Anlagen-Baubetrieb in Augsburg (130 Mitarbeiter) war zu erfahren, daß Lang hier 0,6 Mill. DM Schulden habe. Gegen die Firma Gabau KG in Gräfelfing, eine Firma Dr. Wolfgang Fendts, habe man Konkursantrag gestellt, wisse aber noch nichts über den Stand der Sache (Gabau war Auftraggeber beim kostspieligen Einbau der neuen Zeitungspapiermaschine bei Lang gewesen).
- Von einer Augsburger Arbeitnehmer-Überlassungsfirma, die Lang regelmäßig bis zu 13 Kräfte noch bis Februar 1985 zur Verfügung gestellt hatte, war zu hören, man habe heuer auch schon einen Konkursantrag gegen Gabau gestellt, ihn aber dann doch noch zurückgezogen — „uns ist ja auch an Atemluft für das Papierunternehmen gelegen", so der Geschäftsführer. Man habe noch rund 100000 DM zu fordern.

www.ettringen.info

26. Sep. 1985

223

Mindelheimer Zeitung – Archiv Dr. Kleint 26. Sep. 1985

Gewerkschaft nimmt zu Lang AG Stellung Entscheidung über Konkurs am Freitag

Türkische Arbeitnehmer bei Ettwell und Hake entlassen

Türkheim (ack). Die Lage bei der Firma Lang AG in Ettringen, gegen die beim Amtsgericht Memmingen Konkursantrag gestellt worden ist, beschäftigte die Gewerkschaftler des Ortskartells Türkheim. DGB-Kreisvorsitzender Gundolf Weber informierte im Rahmen der Jahreshauptversammlung über den neuesten Stand. Erst wenn am kommenden Freitag entschieden sei, ob dem Konkursantrag auch stattgegeben wird, könne Weiteres geplant werden. Auf alle Fälle will der DGB die Interessen der mehr als 400 Beschäftigten der Firma Lang AG (etwa 60 Prozent sind gewerkschaftlich organisiert) wahrnehmen.

„Die tiefe wirtschaftliche Krise bei der Firma Lang AG in Ettringen ist für die Arbeitnehmer eines der schlimmsten Kapitel, die ihnen passieren können", betonte Gundolf Weber. Die Gewerkschaftsmitglieder wüßten bald nicht mehr wie ein anständig überwiesener Lohn aussehe. Sie hätten in den letzten Tagen ungedeckte Schecks erhalten, die keine Bank mehr einlöse. Weber hielt es „für bedauerlich, daß es in unserem Staat Menschen gibt, die zwar Geld haben und die geistigen Fähigkeiten, die jedoch meinen, ein Unternehmen sei ein Spielzeug und die davon ausgehen, auch Arbeitnehmer seien Spielzeug".

Der DGB-Kreisvorsitzende sprach weiter davon, daß sich vor drei Wochen bei Lang nächst eine mittelfristige Lösung abgezeichnet hätte. Eine Auffanggesellschaft sollte gegründet werden. Doch die Forderungen der Firmen und Banken seien zu hoch geworden.

Wie prekär die Lage in der Firma ist, zeigte Weber an einem Beispiel. Für den täglich benötigten Strom der Lang AG von 100 000 Mark habe ein Bote täglich die Summe zu den Lechwerken bringen müssen. Ohne Geld habe es keinen Strom gegeben. Seit Tagen stehen die Maschinen still. Die Lechwerke haben den Strom gesperrt. Jetzt habe die Firma signalisiert „wir sind nicht mehr produktionsfähig. Wir haben kein Geld mehr".

Weber teilte weiter mit, daß der Konkursverwalter (Dr. Volker Grub, Stuttgart) bereits in der Firma war. Es gelte nun zu erforschen, was an Masse da ist, wieviel Forderungen erhoben werden und ob überhaupt ein Konkursverfahren eröffnet werden kann. Wenn der Konkurs genehmigt würde, könne der Konkursverwalter weiter produzieren, mit Konkursausfallgeld, so Weber. Ob sich neue Firmen finden, die mit einem gewissen Personalstand weiterarbeiten wollen, sei ungewiß.

Weber nahm auch zum jüngsten Eintrag ins amtliche Handelsregister Stellung. Hier hatte sich - wie berichtet - am 10. September eine neue Gesellschaft „Gebrüder Lang GmbH, Sitz Ettringen" mit einem Stammkapital von 100 000 Mark und den Geschäftsführern Alexander Fendt und Siegfried Zech eintragen lassen. Es handle sich hier um einen der Fendt-Söhne sowie um einen Kaufmann, bei dem die Firma Lang AG mit zwei Millionen Mark in der Kreide stehe. Weber nannte diesen Eintrag „einen bewußten Versuch, aus einem Konkurs noch etwas herauszuziehen". Er glaube jedoch, daß „sich Zech damit in den eigenen Finger geschnitten hat, weil nun sein Anteil vermutlich in die Konkursmasse hineingenommen wird".

Eine weitere, wie er sagte „häßliche Mitteilung" hatte Weber für die Genossen. „Die Firmen Ettwell und Hake wird es vermutlich nicht mehr geben", sagte er. Am Dienstag seien alle türkischen Arbeitnehmer der Altpapiersortierfirma Hake entlassen worden mit der Begründung, die Firma sei geschlossen. Konkursantrag, so Weber, sei jedoch nur für die Firma Lang AG gestellt worden. Weber betonte, daß es notwendig sei, Genaueres darüber zu erfahren, wie es bei den Firmen Ettwell und Hake weitergehen soll. Den Gewerkschaftskollegen versprach er, zusammen mit der Gewerkschaft Chemie, Papier, Keramik und dem Konkursverwalter zu klären, wie die Zukunft aussehen wird und alles zu tun, um soviel Arbeitsplätze wie möglich zu erhalten.

Dr. Wolfgang Fendt, Chef der Firma Lang AG Ettringen, war auch am gestrigen Mittwoch telefonisch nicht zu erreichen. Er sei außer Haus, hieß es in seinem Büro.

DGB-Kreisvorsitzender Gundolf Weber informierte die Gewerkschaftskollegen über die Situation bei Firma Lang AG in Ettringen. Bild: ack

Jaumann bietet Hilfe an

Ettringen (hjm). In Sachen Firmengruppe Lang in Ettringen führte der CSU-Landtagsabgeordnete Erwin Seitz am Dienstagabend ein „langes und intensives Gespräch" mit Bayerns Wirtschaftsminister Anton Jaumann. Wie Seitz gestern gegenüber unserer Zeitung mitteilte, beurteile der Minister die Möglichkeit, die Betriebe in Ettringen fortzuführen und die Arbeitsplätze zu erhalten „positiv". Falls nötig werde die Regierung Maßnahmen, die in diese Richtung gehen, unterstützen. Der Stuttgarter Rechtsanwalt Dr. Volker Grub, der vom Konkursgericht als treuhänderischer Verwalter eingesetzt worden ist, wird - so Seitz weiter - von Jaumann als „versierter Fachmann" beurteilt.

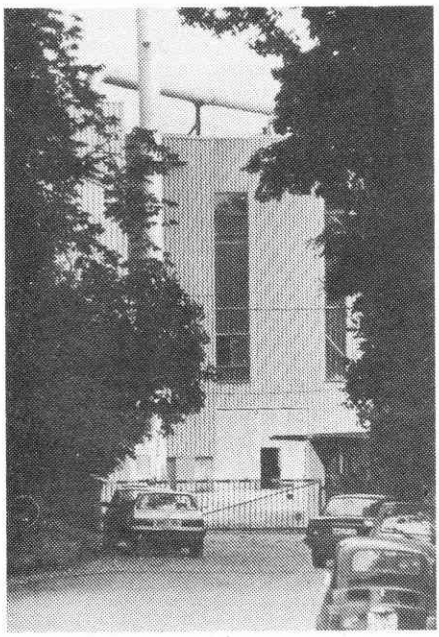
www.ettringen.info

Mindelheimer Zeitung – Archiv Dr. Kleint 26. Sep. 1985

Stimmung zwischen Hoffen und Bangen

Ettringen (wr). Seit bekannt wurde, daß gegen die Papierfabrik Lang Konkursantrag gestellt wurde, hat die Situation um mehrere hundert Arbeitsplätze in der Gemeinde eine neue Dimension angenommen. „Zwischen Hoffen und Bangen", so war die Stimmung, die die MZ in Ettringen vermittelt bekam.

„Die ganze Belegschaft hofft, daß die Produktion weitergeht", so war von Josef Aigster, Produktionsleiter bei der Firma Lang und Gemeinderat, zu hören. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich vielleicht schon in dieser Woche eine Lösung abzeichnen könne. Einig in ihren Aussagen waren sich die beiden Ettringer Banken. Roland Scherbaum von der Sparkasse sprach von einer „Unruhe" unter den Arbeitnehmern. Bei den bekannten Schwierigkeiten (die Löhne wurden in den Firmen der gesamten Gruppe teilweise mit mehrmonatiger Verspätung ausbezahlt) ist die Sparkasse bei finanziellen Engpässen der Betroffenen entgegengekommen. Scherbaum, der auch Gemeinderat ist: „Dafür gibt es uns ja". Die vergangenen Monate waren zu überbrücken, wie es jetzt weitergeht, wird sich mit der Entscheidung über den Fortbestand des Unternehmens zeigen. „In einem bestimmten Rahmen entgegengekommen" ist den betroffenen Arbeitnehmern auch die Raiffeisenbank, wie deren Geschäftsführer Werner Dempf auf Anfrage mitteilte: „Wesentliche Schwierigkeiten sind bisher nicht aufgetreten", meinte er abschließend.



Wie geht es weiter: Wird eine Lösung des Problems Papierfabrik Lang gefunden oder schließt sich das Werkstor bald für viele Arbeiternehmer? Bild: wr

Entgegengekommen ist den von den Lohnverzögerungen betoffenen Arbeitnehmern, unter ihnen auch etliche ausländische Arbeiter, die Ettringer Geschäftswelt, Ein Beispiel dafür ist Apotheker Günter Hakert, auch Mitglied im Gemeinderat: „Nicht nur ich, auch andere Geschäftsleute haben in den vergangenen Monaten angeschrieben und es damit den Betroffenen leichter gemacht. Ich selbst habe dabei nur gute Erfahrungen gemacht. Es wurde alles nach und nach bezahlt".

Betroffen von der Situation sind in Ettringen auch die Geschäfte und Gastwirtschaften. So sagte eine Wirtin auf Anfrage der MZ: „Es kommen weniger Arbeitnehmer der Firma, sie gehen früher, und vor allem, sie haben keinen Humor mehr". Und weiter: „Keiner traut sich was zu sagen und durchblicken tut auch keiner". „Es wird weniger gekauft", so lautete der Kommentar eines Lebensmittel-Geschäftsinhabers; vor allem bei den Türken mache sich das bemerkbar. Das Geld werde jetzt mehr eingeteilt.

Probleme aus der Situation sehen wohl auch Vereine auf sich zukommen, die bisher die Firma Hake mit Altpapier aus Sammlungen beliefert haben. Verzögerungen bei der Bezahlung des angelieferten Altpapiers habe es bisher schon gegeben, war zu hören; ob jetzt noch ausstehende Zahlungen geleistet würden, sei wohl zweifelhaft.

In einer doppelt schlechten Situation befindet sich die Gemeinde mit Bürgermeister Walter Fehle an der Spitze. Zum einen liegt ihm die Zukunft der Arbeitsplätze seiner Mitbürger am Herzen, zum anderen hat die Situation natürlich auch direkte Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Gemeinde, was angesichts der laufenden beziehungsweise anstehenden Aufgaben, wie Kanalisation und Wasserversorgung, besondere Probleme aufwirft. „Alles in der Schwebe", so lautet der Kommentar von Walter Fehle. Die Gemeinde ist, wie bekannt, auch noch auf anderer Ebene mit der Firma Lang verbunden: Es wurde eine Kläranlage auf dem Firmengelände erstellt, an die die Gemeinde angeschlossen werden soll.

Bei allen Schwierigkeiten besteht in Ettringen aber auch Hoffnung, jetzt, nach der neuen Situation vielleicht stärker als vorher. Dazu Günter Hakert: „Ich habe eine Stimme gehört, die die Situation vielleicht am besten wiedergibt: Daß es jetzt, nach einem ganz scharfen Schnitt, besser wird, daß es eine gescheite Lösung gibt. Das ewige Herumziehen in der Sache über Monate hinweg hatte sicher negative Auswirkungen".

www.ettringen.info